

Brüggen, Friedhelm; Reichenbach, Roland
Rousseau 2012. Einführung in den Thementeil
Zeitschrift für Pädagogik 58 (2012) 5, S. 607-610



Quellenangabe/ Reference:

Brüggen, Friedhelm; Reichenbach, Roland: Rousseau 2012. Einführung in den Thementeil - In: Zeitschrift für Pädagogik 58 (2012) 5, S. 607-610 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-104063 - DOI: 10.25656/01:10406

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-104063>

<https://doi.org/10.25656/01:10406>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipt.de
Internet: www.pedocs.de

ZEITSCHRIFT FÜR PÄDAGOGIK

Heft 5

September/Oktober 2012

■ *Thementeil*

Rousseau 2012

■ *Allgemeiner Teil*

Profile der Studienwahlmotivation
bei Grundschullehramtsstudierenden

Biologismus, Rassismus, Leistung.
Zur „Integrations“-Debatte

Promotionen und Habilitationen in der
„Zeitschrift für Pädagogik“

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Rousseau 2012

<i>Friedhelm Brüggem/Roland Reichenbach</i> Rousseau 2012. Einleitung in den Thementeil	607
--	-----

<i>Andreas Brenner</i> Die Verkehrung der verkehrten Welt der Ethik. Rousseaus Beitrag zu einer impliziten Ethik	611
--	-----

<i>Philippe Foray</i> Rousseau: Die Erziehung zwischen Natur und Politik	625
---	-----

<i>Johannes Drerup</i> Rousseaus strukturierter Paternalismus und die Idee der wohlgeordneten Freiheit	640
---	-----

<i>Alfred Schäfer</i> Figurationen des Pädagogischen und des Politischen. Rousseaus Kritik der sozialen Immanenz symbolischer Repräsentation	658
--	-----

<i>Sieglinde Jorntz/Stefanie Kollmann</i> Pädagogisches Wissen in Bildern. Zum Bildprogramm der französischen Ausgaben des 18. Jahrhunderts von Rousseaus „Émile“	676
---	-----

Allgemeiner Teil

<i>Melanie Billich-Knapp/Josef Künsting/Frank Lipowsky</i> Profile der Studienwahlmotivation bei Grundschullehramtsstudierenden	696
--	-----

<i>Selma Haupt</i> Biologismus, Rassismus, Leistung. Zur „Integrations“-Debatte	720
--	-----

Peter Kauder

Die Problematik der der „Zeitschrift für Pädagogik“ gemeldeten Promotionen und Habilitationen	734
--	-----

Besprechungen

Maja S. Maier

Matthias Trautmann/Beate Wischer: Heterogenität in der Schule. Eine kritische Einführung	757
---	-----

Roger Hofer

Alfred Schäfer/Christiane Thompson (Hrsg.): Wissen	759
--	-----

Klaus Zierer

Andreas Gruschka: Verstehen lehren. Ein Plädoyer für guten Unterricht	762
---	-----

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen	766
-------------------------------------	-----

Impressum	U 3
-----------------	-----

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe der Z.f.Päd. liegt ein Prospekt des Beltz Verlags,
Weinheim, bei.

Table of Contents

Topic: Rousseau 2012

<i>Friedhelm Brüggem/Roland Reichenbach</i> Rousseau 2012. An introduction	607
---	-----

<i>Andreas Brenner</i> The Reversal of the Inverted World of Ethics. Rousseau's contribution to implicit ethics	611
---	-----

<i>Philippe Foray</i> Rousseau: Education In-Between Nature and Politics	625
---	-----

<i>Johannes Drerup</i> Rousseau's Structured Paternalism and the Idea of Well-Organized Liberty	640
--	-----

<i>Alfred Schäfer</i> Figurations of the Pedagogical and of the Political. Rousseau's critique of the social immanence of symbolic representation	658
---	-----

<i>Sieglinde Jorntz/Stefanie Kollmann</i> Pedagogical Knowledge in Pictures. On the pictorial program of the 18 th -century French editions of Rousseau's <i>Émile</i>	676
---	-----

Contributions

<i>Melanie Billich-Knapp/Josef Künsting/Frank Lipowsky</i> Motivation Profiles in the Selection of Courses of Study among Students Training to Become Elementary School Teachers	696
--	-----

<i>Selma Haupt</i> Biologism, Racism, Performance. On the debate on "integration"	720
--	-----

<i>Peter Kauder</i> The issue of the doctoral theses and habilitations registered with the "Zeitschrift für Pädagogik"	734
--	-----

Book Reviews 757

New Books 766

Impressum U3

Thementeil

Friedhelm Brüggem/Roland Reichenbach

Rousseau 2012

Einleitung in den Thementeil

Die Beiträge dieses Thementeils stehen für eine Erinnerung: Vor 250 Jahren erscheint in Paris und Amsterdam Rousseaus *Émile* (und der *Contrat social*). Zugleich steht das Jahr 2012 für Rousseaus 300. Geburtstag. Beide Bücher, der *Émile* ebenso wie der *Contrat social*, haben bereits zu Rousseaus Lebzeiten europaweit viele Leser gefunden, begeisterte und weniger begeisterte, aber auch irritierte. Manche seiner Leser haben ihn enthusiastisch verehrt, andere haben ihn verachtet und gehasst. Für die aufgeklärten Intellektuellen des 18. Jahrhunderts war es im Grunde unmöglich, seine Schriften nicht zur Kenntnis zu nehmen. Nicht zuletzt deshalb ist, so sagt man, Rousseau zusammen mit Voltaire der meistgelesene Autor des 18. Jahrhunderts. Unter diesen Lesern, nicht zuletzt unter den deutschen, gab es einige, die ihn weder enthusiastisch liebten noch abgrundtief hassten, sondern ihn deshalb achteten, weil er etwas zu sagen hatte. Um das an zwei prominenten Beispielen zu erläutern: Dass sich Kant durch ihn „zurechtgebracht“ sieht, soll nicht auf ein für ihn erbauliches Lektüreerlebnis aufmerksam machen, sondern formuliert eine Reverenz an die „Scharfsinnigkeit“ eines Autors, der ihm half, die Würde des Menschen philosophisch neu denken zu können. Vergleichbares gilt auch für Hegels Bemerkung, Rousseau habe in der Freiheit „die substantielle Natur des Menschen“ erkannt (Hegel, 1975, S. 307). Es ist fast überflüssig hinzuzufügen, dass die Anerkennung der denkerischen Leistung Rousseaus durch Kant und Hegel nicht davon abhält, als Rousseauisten zugleich Rousseaukritiker zu sein.¹

Vor 30 Jahren hat Herwig Blankertz insbesondere im Blick auf Rousseaus *Émile* von einem „Paradigma moderner europäischer Pädagogik“ gesprochen (Blankertz, 1982, S. 69). Wir sind nicht sicher, ob diese Kennzeichnung, selbst dann, wenn man sie ein Stück weit relativiert, heute noch Bestand haben könnte. Das achselzuckende (und nicht selten mitleidsvolle) Desinteresse der einen oder anderen Kollegin bzw. des einen oder anderen Kollegen zeigt an, dass die theoretische Beschäftigung mit einem Autor (oder einer Autorin) einer vergangenen Epoche sehr schnell in dem Verdacht steht, Klassiker-Exegese in der Form von Klassiker-Verehrung (Säulenheilige!) betreiben zu wollen. Als

1 Zur Ambivalenz nicht nur des Werks, sondern insbesondere auch des Wesens Jean-Jacques Rousseaus vgl. Blom (2011) sowie Edmonds & Eidinow (2008).

zulässig erscheint es allenfalls, ihn in objektivierender Einstellung zum Forschungsgegenstand etwa im Sinne der Rezeptions- und Wirkungsgeschichte seines Werkes zu machen. Das ist, gerade im Blick auf Rousseau, ohne Zweifel nicht nur ein legitimer, sondern zugleich höchst fruchtbarer Zugang zu einem Autor und seiner Epoche – wenn darüber die Lektüre seiner Schriften nicht vernachlässigt wird.

Rousseaus Rezeptions- und Wirkungsgeschichte ist ebenso facettenreich wie sein Werk und sein Leben (vgl. Soëtard, 2012). Zu ihr gehört auch die Geschichte zu seiner Vereinnahmung, der berechtigten wie der unberechtigten. Eduard Spranger hat bereits 1908 festgestellt, dass Rousseau hier „den ganz Großen, wie Sokrates und Kant“ (Spranger, 1908/1972, S. 43) ähnlich ist, insofern seine Anhänger und, wie man hinzufügen kann, auch seine Gegner aus seinem Werk einen Teil herausreißen und diesen dann einseitig weiterentwickeln und weiterdenken. Rousseau, sein Werk im Allgemeinen und der *Émile* im Besonderen, hat für vieles herhalten müssen: Er wurde in den Dienst genommen als Wegbereiter der Revolution, als Theoretiker des liberalen Rechtsstaats und der modernen Demokratie, als Vertreter eines aufgeklärten Christentums, als reformpädagogischer „Anwalt“ des Kindes, als Vorreiter der antiautoritären Erziehung, als Aufklärer und als Theoretiker der Volkssouveränität (vgl. Ruhloff, 1998, S. 39-40). Dem korrespondieren oppositionell rousseaukritische Vorbehalte: Er gilt als Wegbereiter der Revolution, als Vorreiter des Totalitarismus, als Protagonist eines romantischen Christentums, als großer Erziehungsmanipulator, der – im Bannkreis des Absolutismus seiner Zeit – zu autoritären Mitteln greift und damit die Freiheit und Individualität des Kindes leugnet, als Gegenauklärer und als Gemeinschaftsideologe. Bemerkenswert an diesen Gegenüberstellungen ist nicht nur, dass sie leicht verlängert werden könnten; bemerkenswert ist, dass gerade die oppositionellen Elemente seines Denkens oft aufeinander verweisen, sie gehen, auch da, wo sie konträr, ja kontradiktorisch sind, oft Hand in Hand.² Zu Recht fragt in der Gegenwart deshalb, anders als noch vor 100 Jahren, niemand mehr nach der Einheit des Werkes von Rousseau. Stattdessen wird, sei es bildungshistorisch, sei es systematisch, die ambivalente Struktur seiner Denkform perspektiviert, die nicht oder nicht in erster Linie biographisch-psychologisch, sondern historisch-kontextuell erfasst werden kann. Rousseaus Begriffe und Theoreme, mit de-

2 Die Mehrdeutigkeit und Widersprüchlichkeit etwa des „gesellschaftstheoretischen Rousseaus“, der den einen als „Herold der Demokratie“, den anderen als ihr „Totengräber“, den einen als „konservativer“, den anderen als „progressiver Demokrat“, den einen als „liberal“, anderen wieder als „totalitär“, noch anderen einfach als „antipluralistisch“ gilt (Schmidt, 1995, S. 73), muss in analoger Weise auch dem Erziehungstheoretiker Rousseau attestiert werden. Die puristische Metaphysik der „wahren“ Natur des Menschen, welcher Erziehung zu folgen habe, hinterlässt einen Raum der Ambivalenz, wenn nicht sogar der Leere, wenn auch manche darin eine Orientierung für Konzepte der demokratischen Erziehung und Bildung zu finden meinten. Doch: „Rousseau tells us to read the [Plato's, d. Verf.] Republic if we want to see how children should be educated as citizens [...]“, schreibt Amy Gutmann, „Émile, by contrast, tells us how men and women, rather than citizens, should be educated. While citizens must be educated against nature, in accordance with the needs of society, men and women must be educated against society, in accordance with the needs of nature“ (Gutmann, 1987, S. 126).

nen er seine Zeit in Gedanken zu fassen versucht, spiegeln dann die ambivalente Struktur der beginnenden Moderne wider. Als erster bewusster „Entdecker und gewissermaßen auch Theoretiker des Intimen“, wie ihn Hannah Arendt bezeichnet hat (Arendt, 1958/1996, S. 49), war sich Rousseau des utopischen Gehaltes seines Gesellschaftsentwurfes bewusst. Die Rebellion gegen die Gesellschaft, für welche nach ihm die Romantiker stehen, richtete sich gegen die nivellierenden Züge der Gesellschaft, „gegen das, was wir heute Konformismus nennen und was in Wahrheit ein Merkmal aller Gesellschaft ist“ (Arendt, 1958/1996, S. 50). Rousseaus Kritik und Utopie illustriert die Konflikthaftigkeit des modernen Menschen: „In dieser Rebellion des Herzens gegen die eigene gesellschaftliche Existenz“, schreibt Arendt, „wurde das moderne Individuum geboren mit seinen dauernd wechselnden Stimmungen und Launen, in der radikalen Subjektivität seines Gefühlslebens, verstrickt in endlose innere Konfliktsituationen, die alle aus der doppelten Unfähigkeit stammen, sich in der Gesellschaft zu Hause zu fühlen und außerhalb der Gesellschaft zu leben. Wie immer man sich zu der Person Rousseaus, über die wir leider so ausgezeichnet unterrichtet sind, stellen mag, die Echtheit seiner Entdeckung ist von so vielen, die nach ihm kamen, bestätigt worden, dass sie außer Zweifel steht“ (Arendt, 1958/1996, S. 49).

Schwärmerisch nannte noch Hartmut von Hentig den *Émile* das „vielfältigste und ‚ganzheitlichste‘ Erziehungsprogramm, das es gibt!“ (von Hentig, 1985, S. 32). Die pädagogische Hochschätzung Rousseaus liegt wohl in der bis heute verbreiteten Idee motiviert, es ginge im *Émile* primär darum, dass sich das Kind „frei entfalten“ könne. Vorsichtiger ist es, Ruhloff darin zu folgen, wenn er meint, dass nichts verfehlter wäre, „als Rousseaus Pädagogik für eine Vorstellung von Erziehung in Anspruch zu nehmen, die das Kind oder den Jugendlichen nach eigenen Interessen ‚sich selbst verwirklichen‘ lässt“ (Ruhloff, 1998, S. 101). Auch mit „Zurück zur Natur“ habe Rousseau nichts zu tun. Entschieden lehnt Ruhloff ab, dass *Émile* als „Utopie“, also eine „fiktive Vorwegnahme einer künftigen Erziehungswirklichkeit“, gelesen werden müsse, wie er oft dargestellt werde (S. 104). Vielmehr handele es sich um ein gesellschaftskritisches, erziehungstheoretisches „Gedankenexperiment“. Robert Spaemann hat 1978 in dieser Zeitschrift seinen Artikel zum 200. Todestag Jean-Jacques Rousseaus mit der Bemerkung beendet, der *Émile* sei „unter allen denkbaren Umständen, besonders aber unter schlechten, ein lehrreiches Buch“ (Spaemann, 1978, S. 834). Ob die Lektüre des *Émile* „unter allen denkbaren Umständen“ lehrreich sein könnte, wissen wir nicht.³ Gleichwohl halten wir Spaemanns Einschätzung, dass es sich um ein lehrreiches Buch handelt, nach wie vor für richtig. Lehrreich für uns kann die Lektüre aber nur dann sein, wenn wir, gerade bei einem schwierigen und verqueren Kopf wie demjenigen Rousseaus, zumindest anfänglich zu unterstellen bereit sind, dass er uns etwas zu sagen hat.

3 Eine Lektüre, die dem Leser ja einigen Durchhaltewillen zumutet. So schreibt Soëtard: „[...] dem unablässig von Wiederholungen und Abschweifungen unterbrochenen Aufbau mangelt es an Strenge, der Ton ist nicht einheitlich, das Vokabular ist doppelsinnig (man versuche nur, sich über das Wort Natur Klarheit zu verschaffen!)“ (Soëtard, 2012, S. 79).

Literatur

- Arendt, H. (1958/1996). *Vita Activa oder Vom tätigen Leben*. München/Zürich: Piper.
- Blankertz, H. (1982). *Geschichte der Pädagogik. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart*. Wetzlar: Büchse der Pandora.
- Blom, P. (2011). *Die bösen Philosophen. Ein Salon in Paris und das vergessene Erbe der Aufklärung*. München: Hanser.
- Edmonds, D. J., & Eidinow, J. A. (2008). *Rousseaus Hund. Zwei Philosophen, ein Streit und das Ende aller Vernunft*. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt.
- Gutmann, A. (1987). *Democratic Education*. Princeton: Princeton University Press.
- Hegel, G. W. F. (1975). Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie III. In Ders., *Werke in 20 Bänden* (hrsg. von E. Moldenhauer und K.-M. Michel), Bd. 20. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Ruhloff, J. (1998). Jean-Jacques Rousseau. In W. Fischer und D.-J. Löwisch (Hrsg.), *Philosophen als Pädagogen. Wichtige Entwürfe klassischer Denker* (S. 93-109). Darmstadt: Primus.
- Schmidt, M. G. (1995). *Demokratietheorien. Eine Einführung*. Opladen: Leske & Budrich.
- Soëtard, M. (2012). Jean-Jacques Rousseau. Leben und Werk. München: C.H. Beck.
- Spaemann, R. (1978). Rousseaus „Émile“: Traktat über Erziehung oder Träume eines Visionärs? Zum 200. Todestag von Jean-Jacques Rousseau. *Zeitschrift für Pädagogik*, 24(6), 823-834.
- Spranger, E. (1908/1972). Jean Jacques Rousseau. In Ders., *Gesammelte Schriften*. Band XI: *Erzieher zur Humanität* (hrsg. von O. Dürr, S. 39-63). Heidelberg: Quelle & Meyer.
- von Hentig, H. (1985). *Die Menschen stärken, die Sache klären. Ein Plädoyer für die Wiederherstellung der Aufklärung*. Stuttgart: Reclam.

Anschrift der Autoren

Prof. Dr. Friedhelm Brügggen, Universität Münster, Institut für Erziehungswissenschaft, Georgskommende 26, 48143 Münster, Deutschland
E-Mail: bruegge@uni-muenster.de

Prof. Dr. Roland Reichenbach, Forschungs- und Studienzentrum für Pädagogik, Universität Basel/Pädagogische Hochschule FHNW, Riehenstrasse 154, 4058 Basel, Schweiz
E-Mail: roland.reichenbach@unibas.ch